



BERICHT

(Bitte **spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts** vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) University of Dar es Salaam, Tanzania

2. Studienjahr Wintersemester 20__ Sommersemester 2018

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 22.02.2018 bis 06.08.2018

3. Studienrichtung(en) Afrikawissenschaften

Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) [REDACTED]

4. Stipendium bewilligt für 4 Monate
weitere Stipendien ___ €

Stipendium Uni Wien gesamt _____ 1300 €

Bezugsquelle _____

Gesamtsumme Stipendien _____ 1300 €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen):

Studierendenheim
Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt _____ 840 €

Reisekosten gesamt _____ ca. 1300 €
(An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)

Lebenshaltungskosten gesamt _____ ca. 700 €

Visakosten _____ 215 €

Studienkosten gesamt _____ 290 €

Versicherungskosten gesamt _____ 420 €

(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren
Kursmaterial, Application Fees)

Gesamtkosten Auslandsaufenthalt _____ 3765 €

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein **extra Beiblatt**: mind. 1 Seite; **Überschrift des Berichtes**: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Persönlicher Erfahrungsbericht

University of Dar es Salaam, Tanzania

Studienrichtung: Afrikawissenschaften BA

Zeitraum: Februar bis August 2018 (Semester Ende März bis Ende Juli)

Ich war im Sommersemester 2018 an der UDSM in Tanzania, die Uni hätte laut Plan in der letzten Märzwoche beginnen sollen, das hat sich dann aber auf Anfang April verschoben, da hatten wir auch zuerst noch die Info-Tage für die International Students. Mit der ersten Aprilwoche haben dann vereinzelt die Kurse begonnen, das heißt manche fingen pünktlich an, manche erst in einer der darauffolgenden Wochen, uns wurde aber empfohlen, von Anfang an hinzugehen und herauszufinden, ab wann der jeweilige Kurs losgeht, auch um gleich einen guten Eindruck bei den LV-LeiterInnen zu machen. In den ersten Wochen konnte man alle Kurse besuchen und sich dann bis Ende April für jene anmelden, die man fix besuchen wollte und in denen man auch vorhatte, die Abschlussprüfung zu schreiben. Die Anmeldung im System (ARIS) hat bei uns allen (auch bei den anderen Internationals) aber länger gedauert und wir wurden dann mit viel Aufwand unsererseits (von A nach B laufen, beim Koordinator und den ProfessorInnen nachfragen) erst zu Ende des Semesters für die Kurse angemeldet. Im Nachhinein betrachtet hat zwar alles geklappt, aber es war immer mit dem Aufwand verbunden, sich um alle Kleinigkeiten selber zu kümmern, auch um Dinge, die eigentlich automatisch funktionieren sollten – ich hatte auch oft das Gefühl, dass die zuständigen Personen im International Office oder bei der Registrierungsabteilung der Uni nicht wirklich wussten, wie sie unsere Angelegenheiten regeln sollten. Das war teilweise ein bisschen ärgerlich, weil man dann von einem zum anderen läuft und einem jeder etwas anderes sagt, sodass man am Ende nicht mehr weiß, was jetzt als Nächstes zu tun ist oder wer sich wirklich auskennt. Wertvoll ist es auf jeden Fall, sich mit den anderen International Students zu vernetzen und Infos auszutauschen, dann ist man gut dabei.

Wir waren im Sommersemester nur wenige Studierende aus dem Ausland (ca. 15), was ich toll fand, weil wir uns so gut kennenlernen konnten. Wir haben uns auch von Anfang an alle gut verstanden und auch in unserer Freizeit viel Zeit miteinander verbracht und uns über die schwierigen Situationen ausgetauscht oder Ausflüge unternommen, sind essen gegangen oder haben gemeinsam gelernt.

Zum Uni-Alltag selbst kann ich sagen, dass ich mich am Campus nicht besonders wohlfühlt habe, da man als quasi einziger Mzungu unter dreißigtausend tansanischen StudentInnen ständig angestarrt oder angesprochen wird, zwar nicht auf unangenehme oder aufdringliche Weise, aber ich habe mich trotzdem bis zum Schluss nicht daran gewöhnt und mich auch in den Kursen eher unwohl gefühlt, wenn ich als einzige vor der versammelten Klasse ein Statement zu irgendwelchen Themen abgeben musste, einfach nur weil ich offensichtlich von woanders herkam. Wenn man kein Problem damit hat, ständig im Mittelpunkt zu stehen, kann man dem sicher etwas abgewinnen und es ist relativ einfach, mit Studierenden ins Gespräch zu kommen, da sie sehr interessiert sind und oft auch auf einen zugehen.

Die Kurse an sich haben mir gut gefallen, ich habe mir aber auch Zeit gelassen, sie auszuwählen und mich dann für zwei Literatur-Kurse und einen Politik-Kurs entschieden, die sehr unterschiedlich im Niveau waren, je nachdem welchem Jahr des Bachelor-Studiengangs

sie zugeordnet waren. Die beiden Literaturkurse (Jahr 1 und 2) waren teilweise etwas langweilig, sie beinhalteten sehr viel Grundlegendes dafür, dass es Uni-Kurse waren und einer der Kurse bestand hauptsächlich aus (teilweise recht eintönigen) Präsentationen von Studierenden, einzig der Politik-Kurs (aus Jahr 3) war anspruchsvoll im Inhalt und hat mir auch bei der Prüfungsvorbereitung am meisten Einsatz abverlangt.

In puncto Prüfungen waren wir alle ein bisschen unsicher, da wir nur die Prüfungsordnung unserer Heimatuni kannten und nicht wussten, wie das an der UDSM ablaufen würden. Ich habe mich dann aber an den Stoff gehalten, der in den Kursen vorgetragen wurde und mir auch die Pflichtliteratur angeschaut und das hat im Endeffekt mehr als gereicht. Also wenn man während des Semesters gut mitlernt und die Teilaufgaben (Tests, Präsentationen, Essays etc.) erledigt und für die Abschlussprüfung noch einmal alles wiederholt, sollte man den Kurs locker bestehen. Der aufzubringende Aufwand ist allerdings sehr von der Studienrichtung abhängig und auch davon, ob man den Bachelor oder Master macht, wie ich von den anderen Internationals mitbekommen habe. Undergraduate Studies (BA) sind im Vergleich zur Uni Wien eher entspannt, was den Lernaufwand betrifft bzw. ähnlich.

Zur Unterkunft – ich habe mir zu Semesterbeginn ein Zimmer am Campus (Hall 3 – Mädchenwohnheim) mit meiner österreichischen Studienkollegin geteilt, weil wir so nahe wie möglich am Geschehen sein wollten und der günstige Preis auch sehr verlockend war. Anfangs fühlten wir uns auch relativ wohl dort, obwohl außer uns zu Beginn kaum jemand dort wohnte und wir uns trotz des Sicherheitspersonals nicht so ganz sicher fühlten (in dem riesigen leeren Gebäude). Ungemütlich wurde es dann nach einem Monat, als die Regenzeit da war und alles (!) feucht war, also im Zimmer die Wände, Matratzen, Koffer, Kleidung etc. und wir es nicht mehr trocken bekamen. Wir beschlossen dann kurzerhand, uns etwas Hochwertigeres in Campuspnähe zu suchen und hatten Glück, denn wir fanden schnell eine große, für tansanische Verhältnisse teure Wohnung in Survey, also direkt neben dem Campus und haben es keine Sekunde bereut, die Unterkunft gewechselt zu haben. Im Nachhinein war es auch aus anderen Gründen für uns besser, nicht zu zweit in einem kleinen Zimmer zu wohnen, mit Klo und Bad am Gang, wobei das Wasser 2/3 der Zeit nicht funktionierte. In unserer Wohnung konnten wir auch Freunde einladen und gemeinsam kochen, fernsehen, Spieleabende veranstalten oder uns vor dem Fortgehen treffen, das wäre in unserem Zimmer am Campus nicht gegangen, weil da Besuch nur bis 18 Uhr erlaubt war und nur von Mädels.

Noch ganz kurz zusammengefasst – ich fand witzigerweise das Beste an meinem Auslandssemester all das, was nicht mit der Uni zu tun hatte, also Reisen und das Leben in Dar – mitzubekommen, wie Dinge komplett anders funktionieren können als man es bisher kannte, mit Einheimischen ein paar Worte Swahili zu wechseln und ihnen damit eine unglaubliche Freude zu bereiten, einfach so viel wie möglich über ein anderes Land und eine Gesellschaft, die verschiedenen Lebenseinstellungen usw. mitzubekommen und zum Schluss heimzufahren mit der Gewissheit, dass man eine zweite Heimat gefunden hat, in der man immer willkommen ist. Klingt kitschig, ist aber so. ☺